

des Uebermaßes meiner Aufregung — riß ich einen beträchtlichen Theil der Erde von dem Grabe weg, knüpfte sie gut in mein Taschentuch und verbarg letzteres auf meiner bloßen Brust gleich einem Amulette.

Jetzt in meinen reiferen Jahren sehe ich meine Thorheit ein und schäme mich meiner Überspanntheit; aber damals glaubte ich wirklich eine tugendhafte Handlung zu begehen. Ich hatte keinen freundlichen Ratgeber in meiner Nähe, — niemand, der mich überzeugen konnte, daß ich durch meinen übereilten Schwur mich verpflichte, die Gesetze der Menschheit zu verletzen und die Ordnung Gottes zu kränken. Aber ungeachtet dieser Thorheit war doch meine Liebe, mein Schmerz und mein Jorn aufrichtig. Ich trug mich sogar mit einer seltsam abergläubischen Vorstellung, denn ich meinte ein geheiltes Leben zu tragen, so lange ich mit diesem geweihten Staube umgürtet sei. So wild und thöricht benimmt sich eine übel geregelte Einbildungskraft.

Mit einem Wunsche in meinem Herzen, der fast wie Blutbergießen klang, und mit einem glühenden Gebete auf meinen Lippen, verließ ich Mrs. Chersseuils bescheidenes Grab, um mich meiner Begleiterin wieder anzuschließen.



Fünfundsechzigstes Kapitel.



Nalpb trifft mit alten Freunden und alten Feinden zusammen. — Er hört einen sehr angenehmen Gespräch zu, bei welchem er selbst eine unfreiwillige Partei ist, und kriegt beinahe Gelegenheit, seiner Grogportion für immer zu entsagen. — Einem romanhaften Ergusse ist für etwas Dank abzutragen.

Es geht jetzt schnell mit meiner Erzählung vorwärts, denn ich wünsche in möglichster Geschwindigkeit über alle derartigen betäubenden Stellen in meiner Lebensgeschichte wegzukommen. Ich fühle es und fühlte es schon damals, daß etwas Lächerliches und Quälendes zugleich darin lag. Ich vermutete, daß mein Handeln nicht natürlich, daß ich bemüht sei, mich viel zu sehr nach dem Charakter eines Romanhelden zu bilden, — muß ich es bekennen? — Schon nach einer kleinen